



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Holger Griebhammer, Sabine Gross, Volkmar Halbleib, Anna Rasehorn, Doris Rauscher, Arif Taşdelen, Markus Rinderspacher, Nicole Bäumler, Christiane Feichtmeier, Ruth Müller, Horst Arnold, Florian von Brunn, Martina Fehlner, Harry Scheuenstuhl, Dr. Simone Strohmayer, Ruth Waldmann, Katja Weitzel und Fraktion (SPD)**

Olympia-Bewerbung der Landeshauptstadt München: Wie kann der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur bis zu einer möglichen Austragung der Olympischen und Paralympischen Spiele gelingen?

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, in Abstimmung mit der Landeshauptstadt München, dem Bund und der DB InfraGO dem Landtag und im Ausschuss für Wohnen, Bau und Verkehr zu berichten, wie die zentralen Verkehrsinfrastrukturprojekte in München so beschleunigt werden können, dass sie rechtzeitig vor einer möglichen Austragung der Olympischen und Paralympischen Spiele 2036, 2040 oder 2044 fertiggestellt werden.

Der Bericht soll insbesondere folgende Punkte enthalten:

- geeignete Maßnahmen zur Beschleunigung der Verfahren und Bauarbeiten bereits in der weiteren Bewerbungsphase
- aktualisierte Zeit- und Finanzierungspläne

Zu folgenden Infrastrukturvorhaben soll berichtet werden:

- 2. S-Bahn-Stammstrecke
- neuer Hauptbahnhof München
- Verlängerung der U4 zum geplanten Olympischen und Paralympischen Dorf, ergänzend Anbindung durch eine Straßenbahn
- S-Bahn-Ringschluss Nord als direkte Schienenverbindung zwischen Olympischem und Paralympischem Dorf und Olympiapark („Olympic Lanes“)
- U9
- viergleisiger Ausbau Daglfing–Johanneskirchen
- Anschluss des Münchner Flughafens an den Schienenpersonenfernverkehr
- barrierefreie Gestaltung des Nahverkehrs, insbesondere der S-Bahnhöfe
- Radschnellverbindungen von München nach Garching, Dachau, Fürstenfeldbruck, Starnberg, Oberhaching und Markt Schwaben

Darüber hinaus soll die beschleunigte Umsetzung der genannten Schieneninfrastrukturprojekte zukünftig im Unterausschuss „Zukunft Stammstrecke und Bahninfrastruktur Bayern“ parlamentarisch begleitet werden. Die Staatsregierung wird gebeten, in Abstimmung mit den weiteren Beteiligten regelmäßig, mindestens jährlich, über den Umsetzungsstand zu berichten.

Begründung:

Am 26. September 2026 hat sich der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) für München als Bewerberstadt Deutschlands um die Olympischen und Paralympischen Spiele 2036, 2040 oder 2044 entschieden. Nun wird mit Hochdruck an der internationalen Bewerbung gearbeitet.

Eine besondere Herausforderung liegt im Verkehrsbereich. Mehrere bereits begonnene oder geplante Großvorhaben im Münchner Verkehrsnetz sollen nach aktuellem Stand erst Ende der 2030er oder in den 2040er Jahren fertig werden:

- Die 2. S-Bahn-Stammstrecke wird nach Angaben der DB InfraGO zwischen 2035 und 2037 in Betrieb gehen. Das neue Empfangsgebäude des Hauptbahnhofs soll erst danach folgen.
- Für den S-Bahn-Nordring laufen aktuell erst die Vorplanungen. Das Bewerbungskonzept der Landeshauptstadt wirbt mit ihm als „Olympic Lanes“, als direkter Schienenverbindung zwischen dem Olympischen und Paralympischen Dorf sowie dem Olympiapark.
- Die Anbindung des geplanten Olympischen und Paralympischen Dorfs durch eine Verlängerung der U4 und eine Straßenbahn ist bislang noch nicht ausreichend konkretisiert, das Gleiche gilt für den Stand des Baus der neuen Linie U9, die den Nahverkehr in der Münchner Innenstadt entlasten soll.
- Der viergleisige Ausbau der Strecke Daglfing–Johanneskirchen, die ebenfalls das geplante Olympische und Paralympische Dorf erschließt, befindet sich in der Vorplanung.
- Für den ICE-Anschluss des Münchner Flughafens liegt noch kein Zeitplan vor, da Voraussetzung hierfür insbesondere die Fertigstellung der 2. S-Bahn-Stammstrecke und eine Neubaustrecke zwischen Ingolstadt und München ist.
- Das Bewerbungskonzept verspricht einen barrierefreien Nahverkehr. Bei einigen S-Bahnhöfen besteht hier noch Nachholbedarf.
- Die Radschnellverbindungen ins Münchner Umland sind ebenfalls Teil des Bewerbungskonzepts um nachhaltige Olympische und Paralympische Spiele. Gebaut ist bisher jedoch nur ein Bruchteil der Radschnellwege. Der überwiegende Teil des Radschnellnetzes befindet sich noch in der Planungsphase, ein konkretes Fertigstellungsziel gibt es noch nicht.

Diese Vorhaben müssen priorisiert und deutlich beschleunigt werden, um rechtzeitig vor einer möglichen Austragung der Olympischen und Paralympischen Spiele fertig zu werden. Da die Zeit knapp ist, muss dies bereits in der weiteren Bewerbungsphase geschehen. Ein überzeugendes Verkehrskonzept, das eine realistische Beschleunigung der genannten Infrastrukturprojekte vorsieht, stärkt zugleich die Bewerbung selbst.

Der Freistaat unterstützt die Bewerbung der Landeshauptstadt und ein Teil der Finanzierung der Verkehrsprojekte stammt aus dem bayerischen Staatshaushalt. Der Landtag hat deshalb Anspruch darauf, über den geplanten Fortgang im Zusammenhang mit der Olympia-Bewerbung informiert zu werden.

Schon die Olympischen Spiele 1972 hatten der Münchner Verkehrsinfrastruktur einen enormen Schub gegeben. Auch die erneute Bewerbung kann den aktuellen Verkehrsprojekten durch bessere finanzielle Ausstattung und kürzere Bauzeiten zugutekommen. Davon würden die Menschen in München und der gesamten Region profitieren.